

Sonntagsgruß – Epiphania – 10. Januar 2021

Militärdekan Dr. Roger Mielke

Hoffnungszeichen



Wochenspruch: „Die Finsternis vergeht und das wahre Licht scheint schon.“ 1. Joh 2,8

Foto: Roger Mielke

Eröffnung:

Du unser Gott, Dein Licht strahlt auf in der Dunkelheit. Am Beginn des neuen Jahres halten wir Ausschau nach Deiner Klarheit und Wahrheit. Schenke uns Stille, um Dir zu begegnen und Dein Wort zu hören.

Lied : EG 73 Auf, Seele, auf und säume nicht

1. Auf, Seele, auf und säume nicht, es bricht das Licht herfür; der Wunderstern gibt dir Bericht, der Held sei vor der Tür, der Held sei vor der Tür.
2. Geh weg aus deinem Vaterhaus zu suchen solchen Herrn und richte deine Sinne aus auf diesen Morgenstern, auf diesen Morgenstern.
3. Gib acht auf diesen hellen Schein, der aufgegangen ist; er führet dich zum Kindelein, das heißet Jesus Christ, das heißet Jesus Christ.
4. Drum mache dich behende auf, befreit von aller Last, und lass nicht ab von deinem Lauf, bis du dies Kindlein hast, bis du dies Kindlein hast.
5. Halt dich im Glauben an das Wort, das fest ist und gewiss; das führet dich zum Lichte fort aus aller Finsternis, aus aller Finsternis.

Text: Michael Müller 1700/1704 Musik: Nikolaus Hermann 1554

Aus Psalm 72:

Gott, gib dein Recht dem König*
und deine Gerechtigkeit dem Königssohn,
dass er dein Volk richte in Gerechtigkeit*
und deine Elenden nach dem Recht.
Lass die Berge Frieden bringen für das Volk*
und die Hügel Gerechtigkeit.

Die Könige von Tarsis und auf den Inseln sollen Geschenke bringen,*
die Könige aus Saba und Seba sollen Gaben senden.

Alle Könige sollen vor ihm niederfallen*
und alle Völker ihm dienen.

Denn er wird den Armen erretten, der um Hilfe schreit,*
und den Elenden, der keinen Helfer hat.

Sein Name bleibe ewiglich;*
solange die Sonne währt, blühe sein Name.

Und durch ihn sollen gesegnet sein alle Völker,*
und sie werden ihn preisen.

Gelobt sei Gott der HERR,*
der Gott Israels, der allein Wunder tut!

Ehre sei dem Vater und dem Sohn*
und dem Heiligen Geist,
wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit,*
und in Ewigkeit. Amen

Gebet

Du unser Gott, der Stern Deiner Liebe ist aufgegangen am Firmament unserer Welt und hat Menschen auf neue Wege geführt. In einem Kind haben sie Dich, Gott, erkannt und Dir die Ehre erwiesen. Leuchte auch uns auf unserer Suche und zeige uns Deinen Sohn als den Morgenstern, als Hoffnungszeichen, das uns in die Zukunft weist: in Dein ewiges Reich, das schon hier und heute beginnt, mitten unter uns. Amen.

Evangelium: Matthäus 2,1-12

Da Jesus geboren war zu Bethlehem in Judäa zur Zeit des Königs Herodes, siehe, da kamen Weise aus dem Morgenland nach Jerusalem und sprachen: Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, ihn anzubeten. Als das der König Herodes hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem, und er ließ zusammenkommen alle Hohenpriester und Schriftgelehrten des Volkes und erforschte von ihnen, wo der Christus geboren werden sollte. Und sie sagten ihm: In Bethlehem in Judäa; denn so steht geschrieben durch den Propheten: »Und du, Bethlehem im Lande Juda, bist mitnichten die kleinste unter den Fürsten Judas; denn aus dir wird kommen der Fürst, der mein Volk Israel weiden soll.« (Micha 5,1) Da rief Herodes die Weisen heimlich zu sich und erkundete genau von ihnen, wann der Stern erschienen wäre, und schickte sie nach Bethlehem und sprach: Zieht hin und forschet fleißig nach dem Kindlein; und wenn ihr's findet, so sagt mir's wieder, dass auch ich komme und es anbete. Als sie nun den König gehört hatten, zogen sie hin. Und

siehe, der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, ging vor ihnen her, bis er über dem Ort stand, wo das Kindlein war. Da sie den Stern sahen, wurden sie hocherfreut und gingen in das Haus und sahen das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an und taten ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe. Und da ihnen im Traum befohlen wurde, nicht wieder zu Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem andern Weg wieder in ihr Land.

Die Weihnachtsgeschichte noch einmal, mehr als zwei Wochen nach dem Weihnachtsfest? Ja, so wie der Evangelist Matthäus sie erzählt. Sie wird in der Kirche gelesen am „Erscheinungsfest“ am 6. Januar, an „Epiphania“, in der Volksfrömmigkeit auch den „Dreikönigstag“ genannt. „Epiphania“ bedeutet: „Aufleuchten“, also „erscheinen“ im ganz wörtlichen Sinne: Gottes Licht leuchtet auf in der Dunkelheit. Das Leitbild ist der Stern. Diese Weihnachtsgeschichte hat eine etwas andere Perspektive als die uns so vertraute des Evangelisten Lukas. Nicht Stall und Krippe, Ochse, Esel und Hirten - sondern die Weisen aus dem Morgenland, die „seinen Stern“ gesehen haben. Sie suchen, folgen dem Stern und – finden. Ihr Weg beginnt mit dem „Hoffnungszeichen“, das ihnen die Richtung weist. Ihr Weg endet in Bethlehem, am Ort der Geburt Jesu. Bei Matthäus ist es ein Dreiklang: Sie wurden mit Freude erfüllt (wörtlich im Griechischen: „freuten sich mit großer Freude“), sie sahen das Kind (mit eigenen Augen) und „beteten“ es an. In der Bildsprache der Christenheit ist es nicht nur so, dass der Stern zu Jesus hinführt. Jesus selbst wird als „Morgenstern“ bezeichnet. Wie die Venus am Firmament der „Morgenstern“ ist, der den kommenden Tag ankündigt, so wird Jesus in die Nacht hinein geboren, um den kommenden Tag der Herrschaft Gottes anzukündigen und zu vergegenwärtigen. So leuchtet Jesus als der „Morgenstern“ auch in die Nacht unserer Zeit und unseres eigenen Lebens hinein. Eine große Zusage: Wer sich ihm in Glauben, Hoffnung und Liebe anvertraut, wird geführt wie die „Weisen“, in genau diesem Dreiklang, den Matthäus hören lässt: Freude, eigene Erfahrung der Nähe Jesu, Anbetung und Hingabe.

Fürbitte

Herr Jesus Christus. Du bist der Morgenstern, Zeichen der Hoffnung in einer Welt voller Finsternis. Mit den Weisen aus dem Morgenland kommen wir zu Dir und bitten, dass es uns geschieht wie ihnen: Dass „wir hoch erfreut“ werden und in Dir unseren Retter und Leitstern unseres Lebens erkennen. Dich rufen wir an: Dein Licht leuchte uns.

In dieser Zeit haben wir Hoffnungszeichen so nötig, Ermutigung und die kleinen Freuden des Alltags. Schenke uns offene Augen für Freude und Not der

Menschen, die Du an unsere Seite gestellt hast – und auch für diejenigen, die uns im Weg stehen. Wehre der Corona-Pandemie, bringe sie an ein Ende. Schütze und stärke die Kranken und diejenigen, die sie begleiten in Krankenhäusern und Arztpraxen, in Impfzentren, in häuslicher Pflege und Pflegeheimen. Dich rufen wir an: Dein Licht leuchte uns.

Wir bitten für die Kinder: Dass sie bewahrt werden in Gefahr und vor aller Bosheit der Menschen und Geborgenheit finden in Deiner Liebe. Wir bitten für alle Eltern, insbesondere für die Mütter und Väter, die die Verantwortung für ihre Kinder allein tragen: Dass sie in der Liebe zu ihren Kindern nicht nachlassen und sie begleiten mit Verständnis und Geduld -rufen wir zu Dir: Dein Licht leuchte uns.

Und so beten wir mit den Worten Jesu:

Vater unser im Himmel...

Lied: EG 66 – Jesus ist kommen, Grund ewiger Freude

1. Jesus ist kommen, Grund ewiger Freude, A und O, Anfang und Ende steht da. Gottheit und Menschheit vereinen sich beide, Schöpfer, wie kommst Du uns Menschen so nah! Himmel und Erde, erzählt es den Heiden: Jesus ist kommen, Grund ewiger Freuden.

8. Jesus ist kommen, die Ursach zum Leben. Hochgelobt sei der erbarmende Gott, der uns den Ursprung des Segens gegeben; dieser verschlinget Fluch, Jammer und Tod. Selig, die ihm sich beständig ergeben! Jesus ist kommen, die Ursach zum Leben.

Text: Johann Ludwig Konrad Allendorf 1736 Musik: Köthen um 1733

Segen für den Tag und die Woche

Segensspruch aus Psalm 63:

Du bist mein Helfer, unter dem Schatten Deiner Flügel frohlocke ich.

Es segne und behüte uns Gott, der Allmächtige und Barmherzige,
Vater + Sohn und Heiliger Geist.

<https://www.facebook.com/MilDekDrMielke/>

roger.mielke@ekir.de

01577 6399742